Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 11 (1933)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

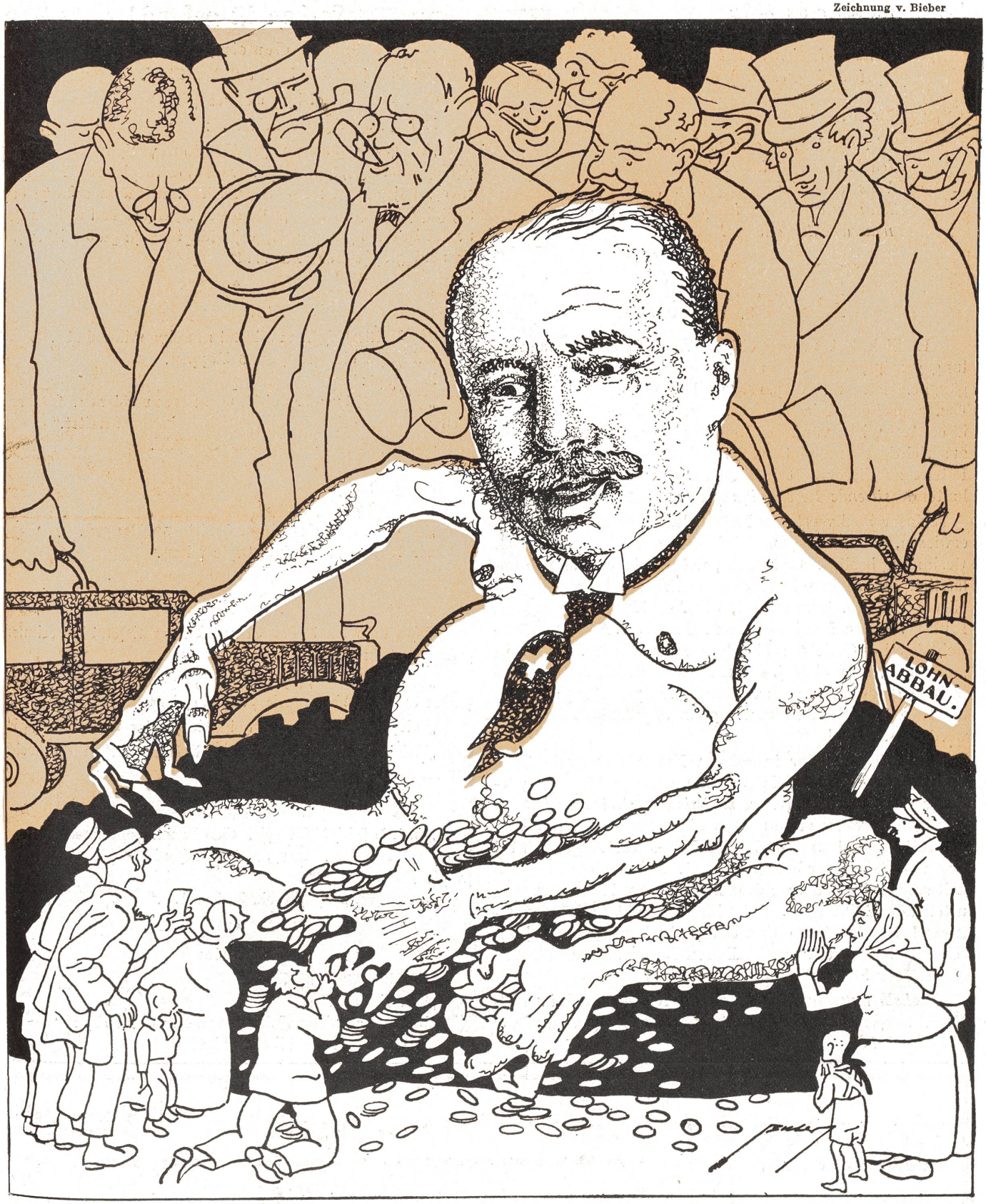
Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 16. Juni 1933 Preis 50 Rappen XI. Jahrgang – Nr. 6

Der Bärenspiegel

Zeichnung v. Bieber



SEIN Rezept:

Der Magre sollt' in Ketten,
Des Fetten Speck zu retten . . .!

Mein Gedicht

Politik war nie mein Fall,
trieb stets andre Sachen:
„Tobias", sprach ich, „mein Sohn,
halte deine Hand davon,
lass die andern machen!"

Doch seit gestern, Freunde, bin
ich von neuer Sorte:
„Tobias", rief ich, „steh auf!
Ganz Helvetien wartet drauf!
Sprich die grossen Worte!"

Moral:

Gleichgesinnte rechts und links,
ich bin der Volltreffer!
Was der Müller hat gekonnt,
kann auch ich — ich gründ die Front
neuerwachter Kläffer!

Tobias

Der Fall Nicole

Endlich hat unsere eidgenössische Bundesversammlung gezeigt, dass sie auch *humanen* Empfindungen zugänglich ist. Sie dispensierte bekanntlich den Genfer Genossen Léon Nicole, der *telegraphisch um Urlaub bat*, in contumaciam von zwei Nationalratssessionen, in durchaus richtiger und pietätvoller Erkenntnis, dass der Herr Petent zu dieser Zeit ja in Genf durch eine länger anhaltende *sitzende Beschäftigung* festgehalten werde.

Unser hochverehrter Nationalrat hat somit eklatant erwiesen, dass er eine menschlich ebenso rührende als edle Gesinnung besitzt. Er sah ein, welch *rohe Barbarei* es anlässlich des soeben beendeten Gerichtsverfahrens gegen Nicole und Co. gewesen sei, die Angeklagten dermassen brutal vor den Kadi zu zerren, ihnen die Anklage rücksichtslos ins Gesicht schleudern zu lassen und fernerhin zu dulden, dass ohne jedes Erbarmen durch sie die vielfach ja gerade hier so belastenden Zeugenaussagen sowie die Rede des Staatsanwaltes ganz ungeschützt angehört werden mussten!

Wirklich — wer in seinem Busen nur noch einen Funken von Menschlichkeit verspürt, der könnte angesichts eines derartig *rohen, sadistischen Gerichtsverfahrens* verzweifeln, wenn er nun eben nicht das leuchtende Humanitätsbeispiel unseres Nationalrates vor Augen hätte! Unsere Landesväter haben erkannt, dass es eine Grausamkeit sondergleichen war, dem Angeklagten Nicole das verurteilende Edikt ins Gesicht hinein direkt verkünden zu lassen! Nicole hätte dieses Urteil überhaupt nie erfahren sollen, weder durch unmittelbaren Ausspruch noch durch die Art der Strafvollstreckung.

Deshalb muss nun die Strafe an Nicole so geheim vollstreckt werden, dass der Verurteilte selbst das überhaupt gar nicht merkt!

Nur so kann die Barbarei unseres Gerichtsverfahrens wenigstens einigermassen wieder wett gemacht werden.

Ehre unserem Nationalrat! Er hat durch seinen Beschluss erwiesen, dass *wahrer Mannesmut nur im Mitleid liegt* und dass im übrigen der Spruch: „Eine Krähe hackt der andern nie ein Auge aus" sogar im Bundeshaus respektiert wird . . . . .

Pips

Lachen ist gesund!

Gemeinheit

Heulend steht ein Bub auf der Straße.

Eine Dame frägt ihn, was los sei.

Unter Schluchzen berichtet er:

„Da ha-n-i ging müeße Läbertran ynäh u wüls mi so schlächt dünkt het, het der Vatter gseit, är tüegi mer e Sparhafe zueche u jedesmal wenn i der Läbertran nähm e Batze dry u jitz isch der Läbertran fertig u der Sparhafe voll und du het ne der Vatter uftah u gseit, so jitz längt das ja grad wieder für ne neui Fläsche Läbertran...!"

*

Steigerung

Ein Bettler schellt und bittet um eine milde Gabe.

Gibt ihm die Hausfrau 5 Rappen.

Und sagt:

„Ich gebe Ihnen das nicht, weil Sie es verdienen. Sondern weil mir das Schenken an sich eine Freude bereitet."

Betrachtet der Bettler das Geldstück.

Lange.

Räuspert sich.

Und spricht:

„Dann geben Sie mir doch bitte 50 Rappen.

Sie können dann eine Orgie feiern."

*

Suggestion

Schnell ließ der Restaurateur seine sämtlichen Kellnerinnen zusammentrommeln.

„Meine Damen", sagte er ihnen, legen Sie alle noch etwas Puder auf und binden Sie sich neue, saubere Schürzen um!"

„Wieso denn, Herr Wirt, ist die Butter wieder ranzig?"

„Nein, diesmal nicht: das Rindfleisch ist nicht weich geworden..."

*

Der Geizhals

„Gut, daß ich dich treffe. Gerade will ich deinen Freund, den Arzt besuchen. Der nimmt doch nichts für eine kleine simple Frage, nicht?"

„Bewahre, bloß für die Antwort..."

*

Gottesdienst

„Wohin willst du, Emil?"

„Zur Predigt."

„Was — zu dieser Zeit, morgens um drei Uhr??"

„Jawohl: zur Gardinenpredigt!"

BERN Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer
41 S. Scheidegger-Hauser

Reisepläne

Die Reisepläne schiessen
Gar heftig jetzt ins Kraut,
Wenn hell die Berge grüssen
Vom Himmel sanft umblaut.

Der eine möcht nach Bünden,
Hinauf ins Engadin;
Der andre bloss verschwinden,
's ist ganz egal wohin!

Den dritten hör ich trümpfen:
Per Alpar heur ich fleug!
Er will die Nase rümpfen
Ob allem andern Zeug.

Der Max schmiert seinen Karren,
Sein Ziel ist weit und gross.
Der Köbi ruft: Ein Schmarren!
Ich schieb mit Eisin los!

So geht es jeden Morgen.
Mein Nachbar blinzelt schlau:
Ich muss mir diesmal borgen
Und schicke nur die — Frau!

Er pfeift bei seinen Karten
Aufs irdische Gelump,
Die andern aber starten,
Wenn auch zumeist auf — Pump!

Irisché

Das gute Mittel

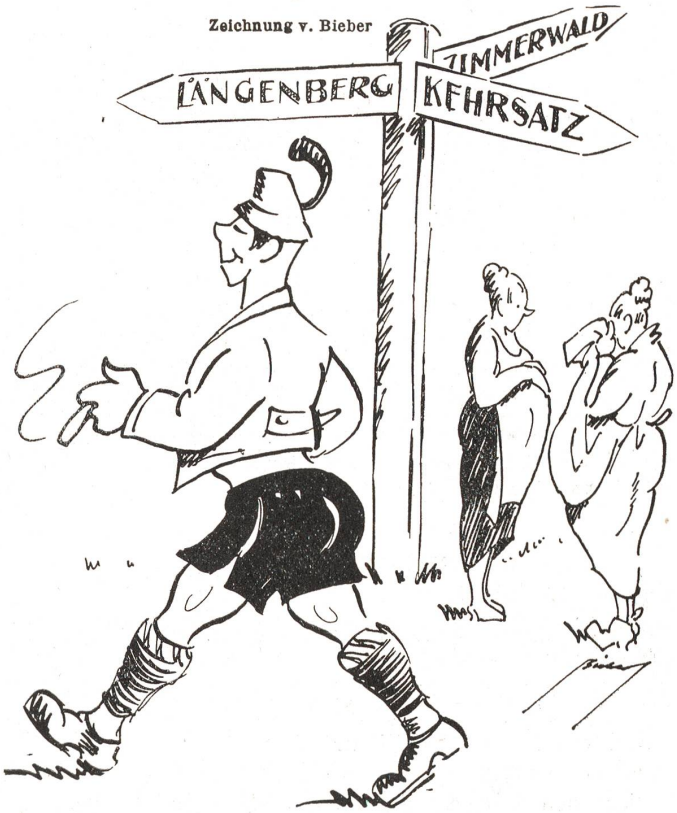
Kunde: „Werden aber die Mäuse dieses Gift auch wirklich fressen?"

Apotheker: „Und wie! Sehen Sie, mein Sohn hat zwei weiße Mäuse, und seitdem er ihnen einmal aus Versehen Gift vorgesetzt hat, wollen die Biester seither überhaupt nichts anderes mehr!"

Des Tirolers Abschied

(Wie man wissen wird, sind in den letzten Monaten im Bernbiet herum Tiroler als landwirtschaftliche Lehrbuben und Volontäre tätig gewesen. Sie sollen — wie man sich zuflüstert — in ihre tiefgreifenden Studien da und dort auch unsere Berner Meitscheni miteinbezogen haben. Und als die feschen Buam wieder in ihre gamsbartdurchzitterte Heimat zurückkehrten, da mag der Abschied da und dort unter recht gespannten Verhältnissen vor sich gegangen sein ... Red.)

Zeichnung v. Bieber



„Er war ein Mann, nehmt alles nur in allem,
Ich werde nimmer seinesgleichen sehn." (Hamlet)

Frommer Wunsch

„Oh, Fredu, i möcht so gärn wieder es mal usspanne."
„Weli — wäm??"

NEUSTE NACHRICHTEN

Stadt Bern

Bern. — Wie wir hören, hat der Bundesrat soeben ein *neues Press-Fress-Gesetz* ausgearbeitet, um der masslosen politischen Hetze endlich zu steuern. Demagogische Artikel sollen in Zukunft so geahndet werden, dass man ihren Autor zwar nicht ins Gefängnis sperrt, dafür aber den betreffenden Aufsatz in den Autor als Gefängnis stopft, d. h., dass der Schreiber selber das aufessen soll, was er verfasste. Bereits ist in Zürich an einem Journalisten, der über einen Ball einen Skandalbericht geschrieben, ein Exempel statuiert worden, indem man ihn gezwungen hat, sein Elaborat in den Mund zu stecken und hinunterzuschlucken. Me. Dicker in Genf hat nun sofort Verwahrung für seinen Klienten *Nicole* eingelegt, mit dem Hinweis darauf, dass die Artikel Nicoles sämtliche *gifthaltig* seien und die Strafe in diesem Fall darum einer *Hinrichtung* gleichkäme.

Schweiz

Interlaken. — Die *Kurvereine* des Berner-Oberlandes haben soeben beschlossen, nach dem neuesten Motto „Zurück zur Romantik" alles zu tun, um den so betrüblich tief gesunkenen *Fremdenverkehr wieder zu heben.* So soll in Zukunft während der Saisonmonate ein mittelalterlich ausstaffierter Nachtwächter angestellt werden und die Gemeinderäte werden in corpore in Kostümen des 15. Jahrhunderts jeweils persönlich am Bahnhof die eintreffenden Fremden in Empfang nehmen. Allfällig in den Ortschaften anwesende einheimische Jungfrauen sollen sich im Gretchenkostüm vor die Haustüren hinsetzen und dazu passende Verse aus dem „Faust" rezitieren. Im übrigen ist geplant, echt mittelalterliche Folterkammern einzuführen, in der wöchentlich zweimal Strafexekutionen an zahlungsunfähigen Fremden als abschreckendes Beispiel vorgenommen werden könnten. Man hofft, dadurch den Strom der Ausländer wieder zu uns hinlenken zu können.

Zürich. — Der „*Verein atonaler Kakophonisten*" hat beschlossen, in Zukunft seine Mitglieder nur dann heiraten zu lassen, wenn die betreffenden Bräute erst einem *Schlafexamen* unterworfen werden. Es haben sich nämlich in der letzten Zeit einige ganz bedauerliche Fälle ereignet, die zu Scheidungen führten, weil Ehefrauen des atonalen Vereines höchst gewöhnlich im simpelsten C-Dur nächtlich schnarchten.

Genf. — Ein sehr *peinlicher Zwischenfall* hat sich hier anlässlich eines grossen Festes ereignet. Auf einer quer über die Strassen der Stadt hingespannten Inschrift war ein Druckfehler, der den betreffenden Triumphbogen zum Mittelpunkt von bedrohlichen Menschenansammlungen werden liess. Es stund hier nämlich zu lesen: „Tous pour un, *une* pour tous!"

Ausland

London. — Die *englischen Frauenrechtlerinnen* haben einen Antrag angenommen, dass von nun an bei zukünftigen Heiraten in die Eheringe der Frau nicht mehr die Initialen des Mannes, sondern der Passus „*Alle Rechte vorbehalten*" eingraviert werden sollen.

Abonniert den „Bärenspiegel"
Jahresabonnement Fr. 5.-

Ein Harmloser

„Mein Fräulein, darf ich Sie zu einem kleinen Spaziergang einladen? Sie dürfen ruhig mit mir kommen, denn ich bin noch nicht sexuell aufgeklärt!"

Der erste warme Sonntag

Langsam trocknet es nach Regenwochen
und die Sonne heizt die Welt zentral.
Also lässt man sich ein Billett lochen,
raus aus diesem ird'schen Jammertal!

Frei von Kragenknöpfli und Cravatte
sucht man stürmisch jetzo die Natur.
Wer noch gestern einen Mantel hatte,
machet heut nun ohne einen eine Tour.

Und so geht man einzeln oder paarweis
in den Wald und auf den Berg im Mai.
Aus den Städten strömt die Menschheit scharweis,
es ist schön, zu glauben, man sei frei!

Paul-Heinrich

Knabenhändlerinnen

Nun sind wir quitt:

Daß es Mädchenhändler gibt, das weiß man. Seit langem schon laufen sämtliche — verheirateten — Frauenbünde gegen sie Sturm. Und stets mußten wir Männer beschämt und zerknirscht zugeben: ja, wir sind eben solche böse, die wo den armen und ach so unschuldigen kleinen Mägdeleinchen gar arg nachstellen usw. etc. u. a. m.

Aber wie gesagt:

nun sind wir quitt!

Die „Neue Berner Zeitung" ist unsere Kronzeugin. Sie schreibt am 29. Mai 1933 unter dem Titel

„Bernischer Frauenbund"

zum Schluß in einem Artikel folgendes:

> „Auf das Heimarbeitswerk, ferner auf den Verkauf der Appenzellerbuben, auf die St. Galler Stickereisachen werden die Delegierten aufmerksam gemacht und zur regen Mitarbeit an den Zielen des bernischen Frauenbundes ermuntert."

Also so ist das.

Der bernische Frauenbund propagiert den Verkauf von Knaben. Von Appenzellerbuben. Von hübschen, jungen, witzfrohen Seppen. Und das ganz öffentlich. Ganz sonder alle Scham. Die bernischen Frauen sollen dabei „rege mitarbeiten" und die „Ziele des Frauenbundes" munter unterstützen. Coram publico.

Knabenhändlerinnen . . . . !

Nun soll aber bloß kein irgendwelcher Frauenklub daherkommen und uns jemals noch unser Mädchenhändlertum vorwerfen. Das lassen wir uns einfach nicht mehr gefallen.

Man sagt sonst, es komme vor, daß die Frau die Hosen anhabe. Das scheint auch da der Fall zu sein, um so mehr, als hier sogar von den Appenzellerbubenhosen die Hosen abgezogen worden sind — —.

Zustände . . . !

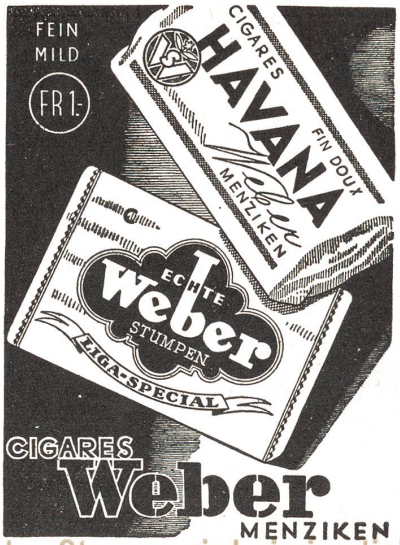
Kursaal Schänzli · Bern
Täglich zwei Konzerte
Dancing · Spielsaal · Bar

Jawohl! – prachtvolle
Teddy-Bären
in feinem Plüsch mit Brummstimme, diverse Farben:
60 cm lang . . . 5.20
70 cm „ . . . 6.60
in Extra-Zottelplüsch:
60 cm lang . . 7.50
70 cm „ . . 11.—
H. BEERLI
Oberzollikofen (Bern)
Bestar Zugartikel für Vereinsanlässe

Es lohnt sich
im Löwen einzukehren, um die vielen guten Plättli und die feinen, offenen Weine und Salmen-Biere zu kosten.
Restaurant Löwen
Spitalgasse – Schauplatzgasse

er
weiss, dass er bei uns aufmerksam bedient wird, dass wir uns seinem geschmack anpassen und speziellen wünschen unser besonderes verständnis entgegenbringen. er ist einer der vielen herren, die uns in letzter zeit aufgesucht haben und seither regelmässige kunden sind.
bern, bubenbergplatz 12
coiffeursalon
dubach

Gerne
hätte ich
Auskunft
über eine Person u. Sache Herkommen, Charakter, Ruf, Erwerb u. Einkommen etc., es fehlen aber die Verbindungen und Möglichkeiten der Annäherung. In diesen Fällen empfiehlt sich Ihnen das bewährte
Auskunftsbureau
Schweizer, vorm. Wimpf
Ryffligässchen 4
Telephon 24.636



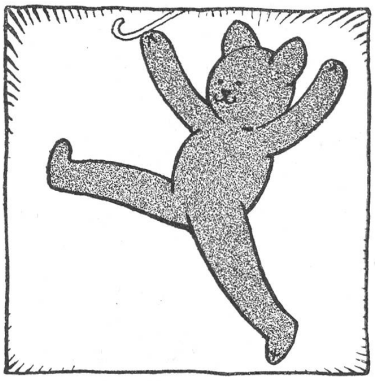
CIGARES Weber MENZIKEN
„Weber-Stumpen sind einzigartig!"

Besuchet den
Unteren Jucker
KRAMGASSE 49 KESSLERGASSE 12
Säli für Vereinsanlässe und Sitzungen
Gutgeführtes Restaurant
Tel. 22.435
Höflich empfiehlt sich
Schori Fritzens Frau

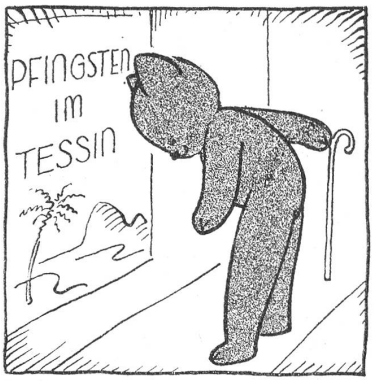
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy in den Pfingst-Ferien

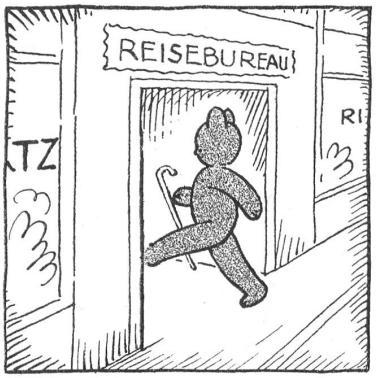
Zeichnungen von Fred Bieri



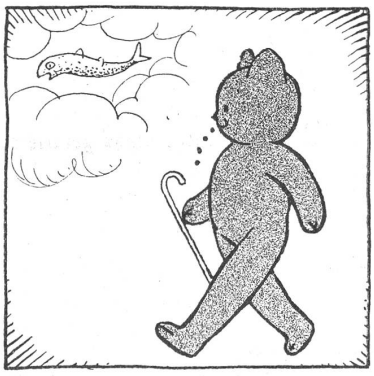
1. Voll Freude ruft der Teddy aus:
„Hurrah die Filz- und Blätterlaus,
Zu Pfingsten werde ich in Sachen
Vergnügungsreise etwas machen!"



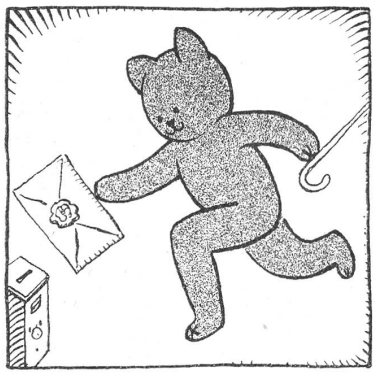
2. „Wie wär' es," denkt er, „mit Lugano?
San Salvatore und Nostrano?
Und vielleicht — das wär' auch nicht ohne —
Ein kleines Spielchen in Campione?"



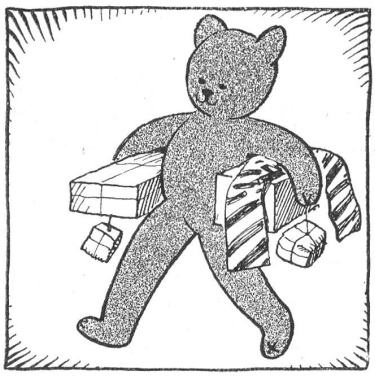
3. „Lugano — retour, I. Klasse
Ein prima Zimmer mit Terrasse
Nebst Aussicht, Bad, etzetera . ."
Bestellt der Teddy-Bär sich da.



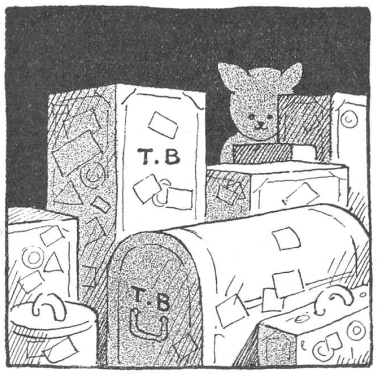
4. Zum voraus schwelgt er — wunderbar! —
In Hummer, Fisch und Kaviar,
In Hühnerbeinen und Minestra
Und Maccaroni mit viel Käs' dra.



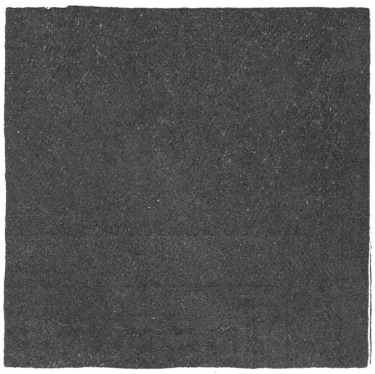
5. „Jetzt muß," so denkt sich Teddy-Bär,
„Auch etwas Weibliches noch her!"
Und deshalb schreibt er: „Liebste Klara,
Komm nach Lugano, mia cara!"



6. Um sich für Tanz- und Strandbadfreuden
Womöglich reizvoll zu bekleiden,
Kauft Teddy noch Diverses ein;
Er will der Hirsch des Hotels sein.



7. Schon ist recht vorgerückt die Zeit,
Bis endlich alles startbereit.
Erwartungsvoll, mit Glücksgefühl
Besteigt er seines Bettes Pfühl.



8. Vom Salvatore träumt er schon —
Da plötzlich schrillt das Telephon:
„Einrücken! Burgdorf. Morgens Zehn.
Biel, Ordnungsdienst. Schildwache stehn!"

9. Addio Pfingstfahrt und Tessin!
Der holde Traum, er ist dahin —
Statt dessen greift nun leider Platz:
Das Strohbett und der G'wehrfett-Spatz!

Ojeh

Es gspänstet a der Junkeregaß

von R. Z.

A der untere Junkeregaß het im-ene alte Hus d'Jumpfer Müsli mit ere alte, halb toubstumme Magd, wo scho über dryßig Jahr bi ihre dienet het, gwohnt. Die Müsli isch als Husbesitzeri wäge ihrer Frömmigkeit u ihrem schuderhafte Gyz wytume verbrüelet gsi. Der Füürgschauer het ihre scho mängisch mit ere Azeig dröit, wenn sie jitz ändlech nid ihri alte gspaltnige Chachelöfe löi la abbräche u-n-ere grate, Zäntralheizig lah yzrichte.

„E herrjemers, herrjemers", het d'Jumpfer Müsli gmeint, „e Zäntralheizig, wo sövel viel Gäld chostet — was dänket ihr o, u de no e Heizer derzu! Nei, bhüet mi der lieb Himmel!" „Dir chent ja d'Heizig uf e Huszins schlah", seit ihre der Füürgschauer, „de heit dir ja vergäbe der ganz Winter e schöni warmi Stube u i ne paar Jahr het sech alles zahlt u de no vergäbe, was weit der de no meh?"

Nach mänger schlaflose Nacht u Hintersinne het du der Müsli dä Vorschlag doch yglüchtet u sie het sech etschlosse, die Sach lah zmache. Die Bouerei het du e schöni Souerei abgsetzt, bis alles isch fertig gsi, we scho die Jumpfer Müsli dene Handwärker nachetrappet isch u gluegt u tribe het, daß sie alli ghörig schaffe u ne-n-i eimfurt wüest gseit het, bis ere du der Polier einisch erklärt, wenn sie jetz ihri giftigi Söischnöre nid halti, so löi är u d'Arbeiter alles im Sich u gange furt, sie chönn de mira sälber fertig mache, potz millionestärnetusigdonnerwätter-abenang nonemal!!" Uf ne settige Fluech het sech die Müsli pfäit u isch verschwunde.

Jetz het aber no ne Heizer zueche müeße. Us Tüfelsüchti, wil d'Müsli die Arbeiter gäng so kujoniert het, git ihre du der Polier e Ma als Heizer a, vo däm er gwüßt het, daß es der verflüechtist Spitzbueb wyt u breit gsi isch u d'Stündeler wie Gift ghasset het. D'Jumpfer Müsli lat dä Ma la cho u will er so fromm u schynheilig het chönne tue, ne-n-ygstellt. Churzi Zit nachdäm är sys Amt als Heizer het aträtte gha, chunt er einisch u präsentiert der Müsli ä Rächnig für Reparature u Aextrauslage, wo hinde u vorne sy erloge gsi, aber er het halt wieder einisch der Suufluun u kei Gäld gha.

Sie isch über die Rächnig fasch i Ohnmacht gheit u het definitiv erklärt, sie zahli kei Rappe.

Dä Büetzer het sich drückt, sech aber dänkt: „Wart du nume, du gyzigi tonners Stündelimoore, dir will ig's scho no ytränke!" Einisch wo ner wieder im Stadium isch gsi, het er dänkt: „So, jitz mueß öppis gah!" Aer nimmt e währschafte Gummischluch, het dä i der Chuchi im Plainpied näbem Schüttsteirohr i Heizruum abe gleitet u ne dert i ne versteckte Egge lah usmünde. Es Mundstück het er o gha, wil er i-ne-re Blächmusig trumpetet het. So, jetz chas losgah!

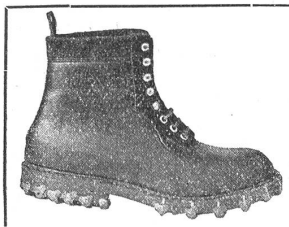
Aer het es paar Tön i dä Schluch ine pfuret, daß Hünd u Chatze d'Schwänz yzoge u dervo pächiert sy.

„E du myn Gott", het d'Jumpfer Müsli ghület, „was isch jetz o das?", isch chrydewyß worde u het i d's Bett müeße.

„Wart du nume", het sich der Büetzer dänkt, „das chunt de no ganz anders!"

Wo ne wieder einisch der Luun achunt — es isch grad e chli vor Zwölfi z'Nacht gsi — schlycht er sech i d'Heizig abe u het da Tön vo sich abglah: bald wie ne Posuune u de wieder fyner u jämmerlecher wie vo ne-re Chindbettere. Die ganz Nachbarschaft isch afange verrückt worde u het der Polizei Azeig gmacht. Wo die isch cho, het sie du usegfunde, das chöm allwäg vo nüt anders här als vom Luftdruck, wo i de Gasröhre stecki, u wil me äbe gägewärtig dusse e chly strubs Wätter heigi, so sig das nüt anders, Störige gäbs ja gäng.

Der Büetzer het du wieder zueche müeße, für alles g'hörig z'untersuche. Dä Schlaumeier het du der Müsli versproche, är well dem Züg scho abhälfe, aber er well de zahlt wärde derfür u die ersti Rächnig o, vergäbe mach er nüt. D'Jumpfer Müsli isch mit allem yverstande gsi, wenn sie nume die schuderhafte Gspänstertön nümme bruchi z'ghöre, u der Büetzer het no ganz e flotts Gschäftli gmacht u sech am Abe e Mordiorusch agsoffe us luter Freud, daß es so sandummi Lüt gäb uf dere Wält!



Berg- u. Sport-
schuhe in allen Preislagen
Bewährte Modelle

Oberländer Handarbeit
in Chrom und Juchten

Gebrüder Georges
Bern Marktgasse 42

BERN Speisewirtschaft STEFFEN
Aarbergergasse
empfiehlt sich bestens 63

„Münsinger"
Obstsaft (Süssmost)
Apfelwein (vergoren)
empfiehlt in besten Qualitäten die
Mosterei Münsingen
Gefl. Preisliste verlangen. (Tel. 31)

Freudig
lenkt man seine Schritte!
Er trägt nun endlich auch individuelle Mass - Fusseinlagen von
Witjes & Stark
Spitalgasse 14, Etagengeschäft
Eigene orthopädische Werkstätte
Spezialitäten: Gummistrümpfe
Bruchbänder aller Art, Leibbandagen — Telephon 36.657
Nachfolger von Felix Schenk

Toscanelli
FABBRICA TABACCHI IN BRISSAGO
10 würzige Stumpen für 60 Rappen.—

Ein gutes Rezept

Wir lesen in einer bekannten Familienzeitschrift unter der Rubrik „Praktische Winke" folgendes:

> Echt oder gefälscht?
>
> Echter Tee wird von gefälschtem unterschieden, indem man auf eine Messerspitze Tee etwas kaltes Wasser gießt und beides gut umschüttelt.

Da kann man bloß sagen:
Vor allem eines — den Kopf schütteln.....! Pips

◎

Haben Sie das schon gehört...?

Die höchste Instanz

Anläßlich der letzten kantonalbernischen Pfarrherrenzusammenkunft fand anschließend an den geschäftlichen noch ein gemütlicher Teil statt. Man saß so recht gesellig bei einander und freute sich der frohen Stunden. Schließlich erhebt sich einer der Geistlichen, um aufzubrechen.

„Aber Herr Amtsbruder, Sie werden doch noch nicht heimgehen wollen? Bleiben Sie ruhig noch da, das können Sie vor Gott doch schon verantworten."

„Das schon, aber nicht vor meiner Frau."

*

Physik

Schießübung. Füsilier Plöterli bringt einen Nuller nach dem andern heraus. Der Herr Leutnant ist brandrot vor Töibi über so einen schlechten Schützen. Schließlich schnauzt er ihn an:

„Weit dir jitz ändlech aständig ziele?!"

Füsilier Plöterli dreht sich langsam auf seinem Bauch herum und meint treuherzig:

„I ha guet zilt, Herr Lütnant, aber d'Chugle loufe-n-immer so schlächt!"

*

Lieber Bärenspiegel!

Hast du schon mal darüber nachgedacht, was es alles für fromme Sekten gibt:

Methodisten,
Sabbatisten,
Perfektionisten,
Ostergrüßler,
Pfingstjubler,
Gemeinschaftler,
Duchoborzen,
Mormonen etc.

Aber die neueste kennst du wohl noch nicht. Es sind die — Nachlaß-Stündeler! Irisché

*

Progression

Richter: „Dir gäbet also zue, däm Heer gseit z'ha, är syg e ganz e tumme Löu?"

Angeklagter: „I ma mi gwüß nümmeh bsinne, Heer Richter, aber je lenger i dä Heer aluege, desto wahrschynlecher erschynt es mer."

*

Akrobatik

Polizist: „Wollen Sie gefälligst auf dem Trottoir bleiben, Sie?"

„Aber ich kann doch — hupp — nicht auf einem — hupp — Seil herumgehen — —"

*

Zahlen

„Merkwürdig, daß du als Sohn eines Kaufmannes solch ein schlechtes Gedächtnis für Zahlen hast."

„Zahlen behalte ich alle, soviele Sie wollen, nur weiß ich nicht, was dazu passiert ist."

Taktgefühl

Zeichnung v. Bieber

Anwalt: „Meine Herren, wie können Sie sagen, daß mein Klient ein Verbrecher sei? Daß er zu seinem Einbruch Handschuhe angezogen hat, beweist bloß, wie feinfühlig und respektvoll er veranlagt ist, wollte er doch bei einem hohen Magistraten eindringen!"

◎

Die Juristin

Bei der Verlobung.
Stürmisch umarmt der glückliche Bräutigam die Geliebte.
Er flüstert ihr ins Ohr:
„Dies alles gehört nun mir, was ich da in Armen halte."
Aber die Braut ist Juristin.
Sie wendet sich zurück von ihm:
„Erlaube mal, Emil, du hast nur den Nießbrauch!"

*

Pech

„So ein Pech, gestern hat meine Braut hunderttausend Franken in einer Lotterie gewonnen."

„Aber das ist doch kein Pech, im Gegenteil —"

„Doch, doch. Ich wollte sie so gerne nur aus Liebe heiraten!"

*

Rohkost

„Halloh, was rennst du denn so?"
„Nach Hause, mittagessen."
„Wird es sonst kalt?"
„Nein, welk, wir sind Rohköstler."

*

Au!

„Ums Himmelswille, was machsch de du für nes truurigs Gsicht?"

„Stell der vor: gester bi-n-i i mym Cheib inne de Tämperänzler byträtte!"

*

Roman

„Und — wie gefällt dir mein neuer Roman?"
„Der Anfang ist schwach."
„Hans sagt, der Schluß sei schwach."
„Dann hat er sicher bloß den Schluß gelesen."

Halt in Bern denn man isst und trinkt ganz vorzüglich im
WIENer Café Schauplatzg. BERN

Gewitterstimmung

Zeichnung v. Grogg

Ausflug

„Hm, ich weiß wirklich nicht, ob ich Ihren Autoausflug mitmachen soll, Herr Meier."

„Ja wieso denn nicht, Fräulein Lila?"

„Werden Sie sich auch gut benehmen?"

„Selbstverständlich."

„Mich nicht umarmen wollen?"

„Keineswegs."

„Nicht zu küssen versuchen?"

„Ehrenwort".

„Ja — und eine so langweilige Sache soll ich mitmachen??"

Im Zickzack

Miete

„Fünfzig Franken wollen Sie für dieses einfache Zimmer? Das ist ja viel zu viel! Dreißig sind vollkommen genug."

„Ausgeschlossen. Man hat sowieso derartige Spesen dabei. Und dann passiert es ja stets wieder, daß einer mal die Miete überhaupt nicht bezahlt."

„Aber liebe Frau: wenn ich schon mal nicht berappen sollte, dann ist es doch besser, wir machen dreißig Franken ab. Sie verlieren ja so nicht soviel..."

*

Pension

Pensionsinhaberin (zum neu engagierten Mädchen): „Und noch etwas, Ida: wenn schlechte Nachrichten für die Gäste eingehen, teilen Sie sie ihnen stets vor dem Essen mit. So etwas wirkt stark auf den Appetit ein."

*

Geist und Materie

Ein Kunstmaler erhält den Besuch eines bekannten Mäzens in seinem Atelier. Er zeigt ihm alles.

Der Mäzen sagt:

„Schöne Bilder haben Sie da. Sie sind alle sehr zu loben."

Der Maler sagt:

„Und zu verkaufen, mein Herr, zu verkaufen!"

*

Politur

„Ihre Frau hat doch neulich einen Autounfall erlitten, nicht wahr, Herr Pitt?"

„Freilich, aber der Schaden war gottlob bloß gering. Wagen und Frau haben nur etwas Farbe verloren."

*

Sie und Er

„Niemals in unserer Ehe haben mein Mann und ich Streit miteinander gehabt. Wenn irgend eine Meinungsverschiedenheit sich ergibt und mein Mann sieht, daß ich Recht habe, dann lenkt er sofort ein."

„Und wenn er Recht hat?"

„Ausgeschlossen."

Ueberall mitnehmen

auf Pic-Nic-Fahrten, Ausflügen, Besuchen usf. können Sie Ice-Cream

in der Pic-Nic-Packung

(Trockeneis-Packung für eine Kühldauer von 10 Stunden) Vollkommen kostenlos, also ohne Aufpreis. Aus der Packung heraus sofort servierbereit.

Erhältlich in vielen Milchproduktengeschäften, einigen Konfiserien und Kiosk.

. . . ein Rahmprodukt mit natürlichen Aromastoffen.

Sie können alles erfahren

über Vorleben, Lebensweise, Familien- und Vermögensverhältnisse, Charakter, Leumund einer Person.

So eingehend informiert man sich nur ein- oder zweimal im Leben, dann aber will man eine gründliche und ungeschminkte Auskunft haben. Auch auf Diskretion legen Sie Wert. Erstklassige Referenzen aus dem In- und Ausland.

Auskunftei Wimpf & Co.
Spitalgasse 9, Bern
Telephon 27.057

EIN DUNKLER PUNKT
über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Fruchtabtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 10.– geb. 12
GÄCHTER r. Thalberg 4 GENF

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.– 38
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Café Barcelona, Aarbergergasse 19, **Bern**
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestrion (einzig in Bern). 40 Inh. J. Romagosa

Hotel Schweizerhof Bern
Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle, Konferenzzimmer. Restaurant français. Grill.
Grosses Café-Restaurant. H. Schüpbach, Dir.

Erkenntnis

Zeichnung v. Fred Bieri

„Das Schwyzerchrüz isch brav und ling",
dänkt mänge Moskou-Gsandte,
gheits eim de aber uf e Gring,
so gspürt er zünftig d'Kante...!

Lieber Bärenspiegel

In einer großen schweizerischen Stadt haust ein Professor der Geburtshilfe, dessen Geiz sprichwörtlich sein soll. Unlängst verheiratete sich die Tochter eines sehr guten Freundes von ihm und der Sitte gemäß sollte er dem jungen Ehepaar nun etwas schenken. Er hielt deshalb Nachschau bei seinen eigenen, ihm von allen Seiten seit Jahren zugegangenen Geschenken und wählte schließlich eine vergoldete Kuchenschaufel aus. Die junge Frau nahm die Gabe hocherfreut an und öffnete zitternd vor Erwartung das seidengepolsterte Etui. Aber wie wurde sie brandrot, als sie das Metallding umdrehte und darauf eingraviert las: „Von den dankbaren Hebammen der Stadt überreicht..."

Militärisches

Dame: „Aber, mein Herr, wenn ich es nun meiner Mama sage, daß Sie mir einen Kuß geraubt haben, macht sie mir die schwersten Vorwürfe, weil ich mich nicht gewehrt habe!"

Herr: „Aber bitte, klären Sie ihre Frau Mama doch darüber auf, daß Damen nach der Verfassung gar nicht wehrpflichtig sind!"

*

Witze

Schreiberling kommt in die Redaktion: „Hier sind meine neuesten Witze!"

Redaktor (nach Durchsicht): „Hut ab vor solchen Witzen!"

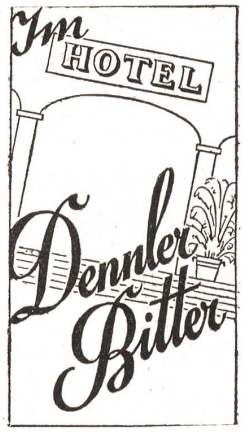
Schreiberling: „Ah, sie gefallen Ihnen?"

Redaktor: „Ehret das Alter!"

Läden:
Ryffligässchen 3 Tel. 21.093
Freiestrasse 58 Tel. 21.597
Breitenrainplatz 37 Tel. 27.317

Reinigt
Färbt
Plissiert

+ ALLE +
hygien. u. sanitären Spezialitäten beziehen Sie vorteilhaft u. diskret von langjährigem **Fachmann.** Prompter Versand.
Felix Schenk, Bern
Sanitätsartikel, Kornhausstrasse 4



Für Herren!
+ Gummi +
(Gratisprospekt diskret)
From-Versand.
Transitfach 724, Bern

Der gute 24er
TABAK
nur 40 Cts.
rein holländische Mischung

HUMOR
in der Reklame reizt die Kauflust. Machen Sie einen Versuch!

+ Gratis +
diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 13
Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Satus und Nationalrat

Zeichnung v. Gödu

Sprünge und Bücklinge . . .

⊙

Baden

„Was, jitz hesch du ersch ggässe u wotsch scho grad ga bade?"
„Natürlech, das stört mi gar nüt. I ha ja Fisch gha."

Der Ichneumon

Eine Psychiade von Limon Adi

Ein Ichneumon im Neumond kam
zur Welt und Mutternahrung nahm.
Und tiefes Dunkel in der Psyche
Wusst er von Daimon nicht und Tyche.

Sein Aug' war blind, sein Ich war null,
Doch Unbewusstsein wonderfull!
Schneeweiss so Hemd als Windelhose,
Nicht eine Spur von Ich-Neurose.

Ein Sternschnupf da herniederschnob.
Der stellte ihm das Horoskop
Und sprach: „Trug Neu, als sie dich säugte,
Nicht Frucht von Mohn, der schlafend zeugte?

Dein Ich ist eine Illusion,
Du neugattiver Gatten Sohn!
Ich-Neuro-Monoman-Komplexe
Umneble Mneme dir und Sexe!"

Der Ichneu Griechisch nicht verstand.
Er bot dem andern stumm die Hand.
Doch fürder stets beim Neumondscheine,
Ging lahm das Tier auf einem Beine.

⊙

Ein Schlaumeier.

„Hüt ha-n-i mi gwoge. Dänk esmal: 180 Pfund schwär bin i!"

„Ums Himmelswille, jä hesch de dy dick Wintermantel nid abzoge?"

„Wowohl, sowieso. I ha ne-n-über em Arm treit."

BRIEFKASTEN DER REDAKTION

Fräulein Lulu in Bern. — Nein, ein ganz modernes Erziehungsinstitut besitzen wir in Bern leider noch nicht. Sie haben also Chance, wenn Sie eines gründen, und zwar mit den Hauptfächern Jazz, Tango, Saxophon, Radio, Rumba, Boxen, Fussball, Fechten, Kopffliegen und Fronten-Politik.

Alte Jungfer in Thun. — Sie schreiben uns, dass „alle Männer rein gar nichts taugen. Das ist meine feste Ueberzeugung, bei der ich stehen bleibe." Gewiss — aber sollten Sie dann nicht besser sagen: bei der ich sitzen bleibe . . . ?

Schüler in -en. — Unter einem „absoluten Herrscher" versteht man einen *unverheirateten* König.

Abgeblitzter in Thun. — Schlimm, dass Ihre Angebetete Ihnen einen Korb verabreicht hat. Schlimmer aber noch, dass sie Ihnen sagte: „Vergessen Sie mich", ausgerechnet Ihnen, einem Lehrer für Gedächtnisstärkung.

Lebemann in Z. — Hüten Sie sich vor allzu grossen Seitensprüngen. Neulich kam in Amerika ein Mann ins Gefängnis, weil er vier Frauen hatte. Man steckte ihn ein, nicht zur Strafe, sondern zwecks Urlaub. Wissen Sie, so was strengt halt doch ziemlich an.

Robert T. in Gr. — Soso, es geht Ihnen auf die Nerven, dass Ihre Frau ständig von ihrem ersten Mann spricht? Aber bitte, das ist doch noch besser, als wenn sie von ihrem nächsten so redete . . .

Junge Hausfrau in Belp. — Die Finger tun Ihnen weh? Das glaub' ich wohl! Beste Frau: wenn es im Kochbuch heisst: „Man schneide einen Tag alte Semmeln", so ist damit das Alter der Weggli, aber nicht die Dauer des Schneidens gemeint.

Geplagter Gatte in -thal. — Gewiss, ich weiss Ihnen ein gutes Plätzchen, wo Sie Ihr Geld vor Ihrer Frau ganz sicher verstecken können. — Legen Sie es einfach in den Korb mit den ungestopften Socken —.

Chemiker in H. — Wer die hohen Damenabsätze erfunden hat? Aber das ist doch klar: eine kleine kluge Frau, die nicht immer bloss auf die Stirne geküsst sein wollte!

Literarhistoriker in B. — Welche Bücher wohl den grössten Einfluss auf einen jungen Menschen ausüben, möchten Sie wissen. Nichts leichter, als diese Frage zu beantworten: das Kochbuch der Mama, das Scheckbuch des Papa.

Grossmutter in T. — Doch, doch, es gibt tatsächlich Liliputaner. Ich kannte einen, der war so klein, dass er glaubte, wenn ihm die Hühneraugen weh taten, er habe Kopfschmerzen.

GOLD für die Frau!

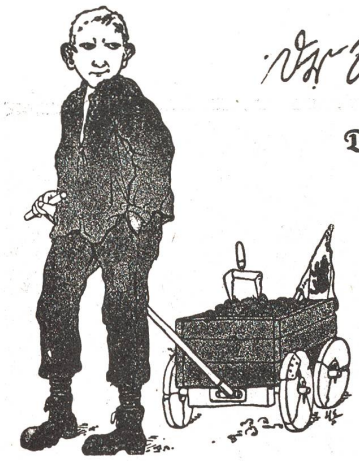
Die Frau ist der Anziehungspunkt im Leben des Mannes. Volle Harmonie zwischen Mann und Frau ist höchstes Glück. Stets ist dafür körperliche und seelische Stärke und Gesundheit die Grundbedingung. Gesund, jung und liebesfähig erhält sich die Frau durch das bewährte Hormon-Präparat Okasa-Gold. Fr. Elise K. schreibt: „Okasa-Gold macht nicht nur gesund und glücklich, sondern auch jung und schön." Wenn Ihre Nerven überanstrengt, Körper und Geist ermattet sind, wenn seelische Depressionen Sie um alle Lebensfreude bringen, dann nehmen Sie OKASA.
Es ist verständlich, dass die Zahl der Okasa-Verbraucher ständig wächst. Enthält das Präparat doch alle wichtigen Sub „anzen zur Wiedergewinnung neuer Kräfte. Okasa stärkt die Nerven und reguliert die Tätigkeit der Hormondrüsen. Okasa belebt und verjüngt. Hochinteressante Broschüre mit Probepackung in verschlossenem Brief ohne Angabe des Absenders gegen Einsendung von Fr. 1.— in Marken vom Generaldepot: **Gottlieb Sieril, Block 59, Zürich 22.**

Okasa-Gold für Frauen 100 Tabl. zu Fr. 14.—
Okasa-Gold für Frauen 300 Tabl. zu Fr. 36.—
Okasa-Silber für Männer 100 Tabl. zu Fr. 12.50
Okasa-Silber für Männer 300 Tabl. zu Fr. 32.50

SILBER für den Mann!

Zu haben in allen Apotheken
In Bern stets vorrätig: Hirschengraben-Apotheke Dr. F. Weil

Die echten
Knoblauch-Tabletten „Hegra"
(Gesetzlich geschützt)
enthalten ausschliesslich garantiert reinen unverfälschten, getrockneten Knoblauch. Gegen vorzeitige Zeichen d. Alterns.
Hermann Gräub
Apotheke und Drogerie zum Ryffliburnnen
Bern, Aarbergergasse 37



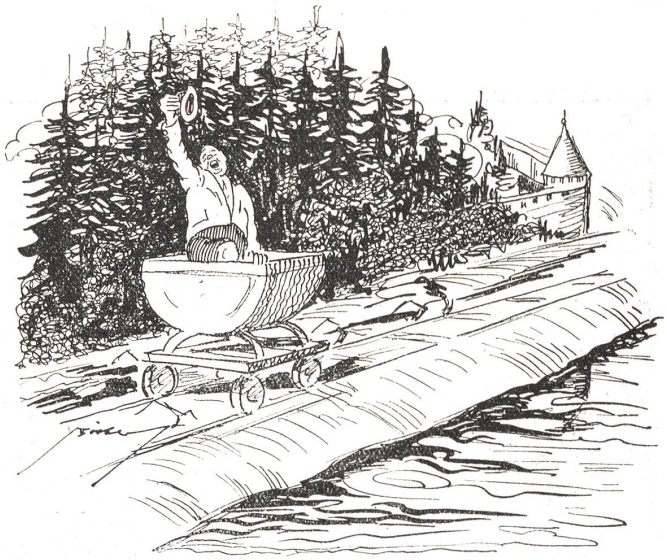
Der Martinazzi

D'Todesfahrt

Einisch amene Samschti Namitter sy mer üsere paar Giele gäge Bluettürmtsch füre. Dennzumau isch grad d'Yru usbaggeret u kanalisiert worde, u drum sy vom Pelikan ewägg aarabwärts Glöis gleit gsy u toofi Rouwägeli druffe. Natutter hets für üs Giele nüt süübers chönne gäh, aus mit dene Wägetschi ga z'kättele; nume hei mer müeße spanyfe bis der Polier ewägg isch gsi.

Wo-n-es günschtig isch gsi, hei mer tifig der Chemp ungerem Redli vom erschte Kätteli wäggschuttet u sy mit ihm obsi gäge Blueter. Dobe isch du ne Räblete ufghocket u imene zümftige Tämpo sy mer z'dürab ghuttet. Fasch z'ungerscht het de eine mit emene ferme Padi am Redli brämset u nachhär sy mer abgsatzet u hei hingerha bis es g'haute het. Geppe zäh mau sy mer so ufe u abe, u du hets mi du dunkt, es sött wider chly öppis loufe.

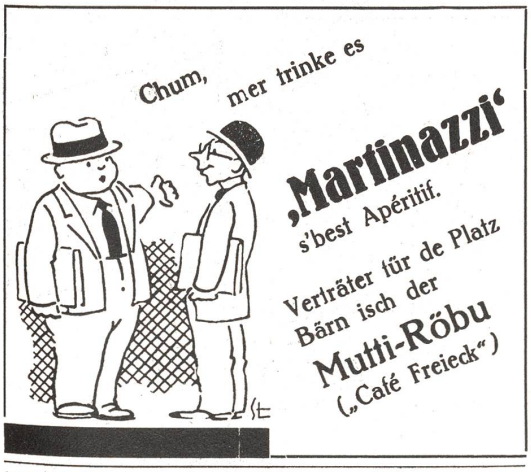
Es het denn no chly Schnee am Bode gha. U wo di angere Giele ds Rouwägetschi wider z'düruf gstosse hei, hei, ha-n-i im verschleikte e fermi Schnebere gmängt u se im Sang ume trölet, bis sy ganz grau isch gsy u wi ne Chemp us-gseh-het. I ha du die Schnebere schön uf e-n-es Glöis gleit u bi den angere nache. — Dobe sy mer wider druf. Aber chum sy mer abgfahre gsy, mööge-n-i: „Ou Giele, nischet dert dä grandig Chemp ufem Glöis! Tschepfet ab, süsch überschlahts is!", u bi sofort abgsatzet. Di meischte vo den angere sy o drab techlet u der eint oder anger hets derby ugäbig ufe Ranze gleit. Nume der Houzer Röbu isch druffe blibe. Dä isch gäng e Schyßcheib gsi u het natutter nid dörfe drabsatze. Geng gschwinger isch ds Kätteli uf dä „Chemp" zue gröuelet. Der Houzi het afah mööge: „Nähmet ne wägg, nähmet ne wägg!" u vor Schiis sy-m ihm d-Glettle fasch zum Oepfu es ghanget. Di angere Giele hei o gloubt, das überschlöih dä usuber. Aber ds Kätteli isch suber wi düren Anke dür die Schnebere düre gfahre u isch wyter z'dürab pfuret; nid emau ghoupertet hets es. Mi het em Röbu agseh, wi-n-es ihm gliechtet het, aber er het geng no Schiis gha, wiu er ds Kätteli nid het chönne brämse (dä mit em Padi isch o absprunge gsi). Z'ungerscht isch es wider es bitzeli obsi gange, aber ds Kätteli het ferm Alouf gha u isch mit emene schuderhafte Ruck u Chlapf a di angere a-donneret. Der Röbu hets gringvora i di nächschte Bänne yne gläntet, aber es het ihm nid esmau viu tah. Oben ufem Hübu het er zwar e zümftigi Büle gha u ds Chneu het er verschürpft gha; aber d'Hauptsach isch gsy, daß es der Gring usghaute het. Am Kätteli, wo-n-er ne drann agschlage het, hets o nüt gmängt.



I ha du b'houptet, di Schnebere, wo mer aui gmeint heigi es sy e Chemp, die syg auwä vom Weiseler oben abe ds Bord abgröuelet u grad uf d'Schine gheit; u wiu mer sowiso gnue hei gha vom Kättele, isch kene ga luege öbs so syg.

Hoffetlech git mer der Houzer Röbu nid no hindedry Stänz, wenn er jetz liest, wie-n-es eigentlich z'grächtem gangen isch.

P. E.



Gut gelagerte Stumpen
auserlesene Kopfzigarren
frische Zigaretten
kaufen Sie vorteilhaft im Spezialhaus
CIGARREN BÄR
BERN
Schauplatzgasse 4
im Hotel Bären

Café Rudolf
RESTAURANT FRANZ PESCHL
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz 21

Mme J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tél. 45.881
Sage-Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch
17

CAFÉ DELLA CASA
BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard
Fribourg-Bier. — Feine offene und
Flaschenweine. — Gute Küche. —
Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen
Es empfiehlt sich bestens H. Tschannen

Zofingen
Hotel und Restaurant RÖSSLI
Schöner Gesellschaftssaal. Flotte Zimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Es empfiehlt sich höflich
14 O. Eggenschwiler-Steinegger.

Gipfelstürmer

Zeichnung v. Chemp

„So nes Soupäch: aui Grät, aui Wäng, vom Norde, Oste, Süde, Weste här sy scho gmacht. Da blybt üs ja nume no d' Spirale-n-übrig!"

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstraße 7a. Telephon 24.845. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland Fr. 8.— per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareillezeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).